

Infothek

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): - **(2012)**

Heft 6: **Schlafen - (k)eine Kunst?**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stark belastete Angehörige

red // Die Pflege von Menschen mit Inkontinenz belastet pflegende Angehörige schwer und verringert ihre Lebensqualität deutlich. Zu diesem Schluss kommt eine Studie, die kürzlich an einem Fachforum in Kopenhagen vorgestellt wurde. Die Ergebnisse decken sich mit einer anderen europäischen Studie, die ergab, dass pflegende Angehörige mit einem inkontinenten Verwandten ihre Lebensqualität nur etwa halb so hoch einschätzen wie jene, die einen Verwandten ohne dieses Leiden pflegen. Risikofaktoren für eine verminderte Lebensqualität der Angehörigen seien ein unzureichende Beratung und Unterstützung, ein hohes Alter, eine lange Pflegedauer und ein geringes Einkommen, wurde an der Fachtagung in Kopenhagen festgehalten.

Bild: Keystone/Jochen Zick



Flughafen Zürich neu mit 24-Stunden-Kita

pd // Eltern, die abends und nachts arbeiten, haben im Vergleich zu Eltern, die zu Bürozeiten arbeiten, ein sehr eingeschränktes Angebot an Kinderbetreuung. Dies gilt insbesondere in der Flugbranche, in Gesundheitsberufen, im Detailhandel und in der Gastronomie. Der Flughafen Zürich hat reagiert

und eine Rund-um-die-Uhr Kinderbetreuung eingeführt. Unweit des Flughafens in Kloten haben die Fluggesellschaft Swiss und die Personalverbände zusammen mit dem Verein Strampolino und der Stadt Kloten eine 24-Stunden-Kinderkrippe für 22 Kinder geöffnet – zur Entlastung von Eltern.

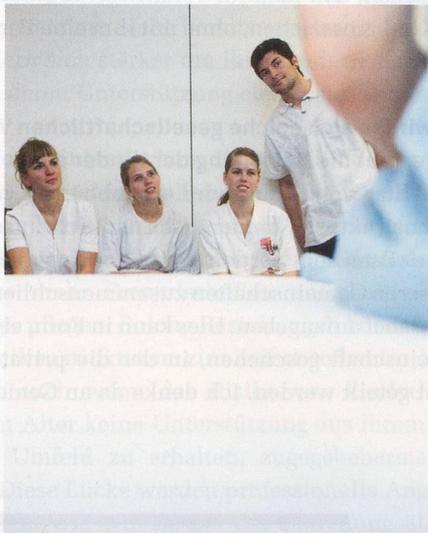


Bild: BFH

Studium der Pflege: Starke Zunahme in der Westschweiz

pd // Nach der Vereinheitlichung der Gesundheitsberufe im Rahmen der Fachhochschulausbildung ist die Pflege in der Westschweiz so beliebt wie noch nie. Seit 2006 und seit der Einführung der Bachelor-Ausbildung sind die Studierendenzahlen im Welschland um 40% gestiegen, heisst es in einer Mitteilung. Kürzlich feierte die Fachhochschule Gesundheit Waadt mit einem grossen Anlass das zehnjährige Jubiläum ihrer Eingliederung in das Westschweizer Fachhochschulsystem.

Reiche Alte – eine Minderheit

red // Das Dreisäulenmodell – AHV, berufliche Vorsorge und privates Vermögen – trifft nur auf eine Minderheit der Rentnerinnen und Rentner in unserem Land zu. Ein vom Schweizerischen Gewerkschaftsbund (SGB) veröffentlichter Bericht zeigt auf, dass lediglich rund 35% der Männer und 18% der Frauen nach ihrer Pensionierung auf

Leistungen aus allen drei Säulen zählen können. Für 44% der Männer und 37% der Frauen wird das Haushaltsbudget nur aus AHV-Renten und Geld aus der beruflichen Vorsorge gebildet.

Und das wichtigste Ergebnis: Für jede 3. Frau und jeden 8. Mann beruht die Altersvorsorge nach der Pensionierung sogar einzig auf der AHV.

Bettwäsche zur Dekubitus-Prävention

pd // Bei älteren und querschnittgelähmten Menschen beträgt das Risiko, im Verlauf eines Klinikaufenthaltes an einem Dekubitus zu erkranken, trotz aller Fortschritte in der Pflege bis zu 50%. Die Eidg. Materialprüfungs- und Forschungsanstalt Empa hat deshalb zusammen mit der Firma Schöller Medical und dem Schweizer Paraplegiker-Zentrum ein Bettlaken entwickelt, das die Reibung verringern und das Wohlbefinden von Betroffenen fördern soll. Dank einer speziellen Textilstruktur verringert sich die Kontaktfläche mit



Bild: Empa

der Haut. Ausserdem können mikroskopische Leerräume Feuchtigkeit aufnehmen. Im Frühjahr 2013 soll das Betttuch auf den Markt kommen.